

# Museen Bern

[praesident@ocb.ch](mailto:praesident@ocb.ch)

Oldtimer-Club Bern  
Herr Kurt Laederach, Präsident  
Postfach  
3000 Bern

Bern, 27. Oktober 2022

## Museumsnacht Bern

Sehr geehrter Herr Laederach,  
Sehr geehrte Herren

Ich habe vor wenigen Monaten die Ausstellung «Der Sonntagsausflug» auf dem Gotthardpass eröffnet, in der ausschliesslich Amateurfilme von Autofahrten zu sehen sind. Das Material stammt aus den 1920er bis 1980er Jahren. In einigen Passszenen sieht man auch rauchende, dampfende Autos mit offener Kühlerhaube. Dieses Bild kam mir in den Sinn, als ich Ihren Brief vom 24. Oktober 2022 las. Ein kochendes Auto, das Dampf ablässt.

Ich habe grosses Verständnis dafür, dass Sie der Entscheid des Vereinsvorstands von Museen Bern enttäuscht oder gar verärgert hat. Sie setzen sich mit viel Engagement für das automobiler Kulturerbe ein und fühlen sich durch unser Vorgehen nicht verstanden und – so höre ich es heraus – auch übergangen. Sie sehen sich als Bauernopfer, weil Sie finden, dass unsere Argumentation am falschen Ort ansetze. Wenn Energie gespart bzw. der CO<sub>2</sub>-Ausstoss reduziert werden sollte, dann gäbe es geeignetere Anwendungen als bei den Oldtimerfahrten.

Für Ihre Emotionen habe ich Verständnis, dennoch müssen Sie unsere Überlegungen zumindest nachvollziehen, auch wenn Sie sie nicht teilen.

Die Museumsnacht steht in einem breiten öffentlichen Schaufenster und ist die grösste gemeinsame Bühne, die sich die Berner Museen geben. Museen sind heute immer weniger Institutionen, die das Gestrige zeigen, sondern Plattformen für die Fragen von Gegenwart und Zukunft. Alle Museen stehen derzeit in Umbauprozessen, wie die Betriebe und die Ausstellungstätigkeiten nachhaltiger gestaltet werden können. Die kommenden Kulturbotschaften von Bund und Kanton werden solche Leitlinien auch für die Kulturförderung festschreiben. Dass wir zudem in einem gesellschaftspolitischen Umfeld stehen, das die Herausforderungen von Klimakrise und Energiekrise nochmals dringlicher aussehen lässt, sehen wir vermutlich beide gleich. Vor diesem Hintergrund hat der Vereinsvorstand eine Nachhaltigkeitsstudie für die gesamte Museumsnacht in Auftrag gegeben; der Untersuchungssperimeter (Mobilität, Licht, Veranstaltungen, Verpflegung) wird derzeit noch abgestimmt. Auf der Basis dieses Gesamtblicks werden wir für die Museumsnacht 2024 Entscheide fällen, wo und wie sich die Museumsnacht neu ausrichten muss und wo sie so weiterfahren kann wie bisher. Wir werden die Oldtimerfahrten in diese Betrachtung selbstverständlich einbeziehen und sollten wir in einer Gesamtbetrachtung zum

Schluss kommen, dass ganz andere Bereiche als die Oldtimerfahrten Umbaubedarf haben, werden wir entsprechend handeln.

ABER, Museen Bern müsste schon blind und taub sein, wenn wir die aktuelle Diskussion in der Öffentlichkeit und insbesondere unter Mitgliedern von Museen Bern nicht wahrnehmen würden, die sich regelmässig auf die Oldtimerfahrten bezieht. So wie es die Begeisterten gibt – und die gibt es sehr wohl –, gibt es auch die kritischen Stimmen, die kein Verständnis haben, dass wir die Museumsnachtgäste mit Privatautos kutschieren. Die Oldtimer sind an der Museumsnacht derart präsent, dass sie ein Stück weit für die Museumsnacht stehen und das scheint uns in der aktuellen Lage von Klima- und Energiediskurs ein falsches Zeichen zu sein. Das hat mit technischen Argumenten wenig zu tun, ich spreche von einer öffentlichen Diskussion, die für die Museen und die Museumsnacht auch für die übrigen 364 Tage des Jahres ausschlaggebend ist.

Das Thema wurde zuletzt am Debriefing der Museumsnacht 2022 im Hotel Bellevue Palace, an dem Herr Rufer teilgenommen hat, kontrovers diskutiert. Leider hat der Oldtimer Club Bern an den Debriefings zu den Museumsnächten nie teilgenommen, sondern sich durch Mark Rufer vertreten lassen. Es ist Pflicht und Aufgabe des Vorstandes, aus solchen Beurteilungen Schlüsse zu ziehen, was wir getan haben: Nachhaltigkeitsstudie in der Breite und für 2023 ein (vorübergehender) Stopp der Oldtimerfahrten.

Herr Rufer wurde am 15. September, also unmittelbar im Anschluss an die Vorstandssitzung vom 12. September, zu einem Gespräch eingeladen und mündlich informiert, anschliessend wurde ihm sogar unser Schreiben im Entwurf vorgelegt. An der Kommunikation hat es unsererseits nicht gefehlt.

Das Fahrende Museum (ein Begriff von Museen Bern, den es brauchte, um die Oldtimerfahrten überhaupt ins Programm holen zu können) genoss bei Museen Bern grosse Privilegien. Sie zahlten, anders als alle andern teilnehmenden Institutionen, keinen fünfstelligen Beitrag in die Museumsnachtkasse, sie erhielten Unterstützung mit Verpflegung, Gratistickets und Jahreskarten für die Museen. Ebenfalls wurden die Kosten für Polizei, Securitas und Abspermaterial übernommen. Es war ein Geben und Nehmen auf beiden Seiten – davon habe ich in Ihrem Brief nichts erfahren. Schade.

Die Museumsnacht bietet viel. Sie zählt seit 2003 im Schnitt 95'000 Eintritte, das Fahrende Museum transportierte im Schnitt 6'300 Besuchende. Ich glaube, die Plattform, die wir Ihnen an der Museumsnacht bieten konnten, war gut und gross. Es wäre schön, wenn nach dem Dampf ablassen das gemeinsame Interesse an der Museumsnacht wieder überwiegen würde und eine konstruktive Haltung einkehrt, wie wir dieses öffentliche Fest nachhaltig weiterentwickeln können.

Mit herzlichem Gruss im Namen des Vorstandes von Museen Bern



Beat Hächler,  
Präsident Verein Museen Bern (bis Ende Oktober 2022)